



Balkone • Geländer • Dächer
Treppen • Tor + Tür • Antriebe

lflinger metall in form

- Zuschneiden und Abkanten bis 10 mm Stahlblech und 4000 mm Länge
- Stanzen und Ausklinken bis 80 t
- Rohrbiegearbeiten Stahl + Edelstahl
- Plasma- und Brennzuschnitte
- Schweißkonstruktionen MAG, MIG, WIG in Stahl, Alu, Edelstahl

65345 Eltville-Roenthal
Tel. (06123) 7 23 26 • Fax 7 52 81

Mitmachaktion für 2jährige Kinder

Eltville. – Das Mehrgenerationenhaus MÜZE in der Gutenbergstraße 38 ist auch dieses Jahr beim Lesefest dabei. Die Mini-Leserattenbibliothek des MÜZE lädt dazu am Dienstag, 26. Oktober, um 11 Uhr Kinder ab 2 Jahren zu einer Vorlese- und Mitmachaktion rund um das Bilderbuch „Anton und die Blätter“ ein.

Blutspende mit Weihnachtsverlosung

Erbach. – Blutspender sind Lebensretter. Gerade im Herbst wächst der Bedarf an Blut schneller als die Zahl der Spenden, denn zu Beginn der dunklen Jahreszeit nimmt die Zahl der Unfälle zu. Der DRK Ortsverein Erbach bittet daher am Donnerstag, 21. Oktober, von 16.30 bis 20 Uhr in der Erbacher Halle, Hohenrainstraße, zur Blutspende.

Unter allen Blutspendern des DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen werden als besonderes Dankeschön in der Zeit vom 18. Oktober bis 5. Dezember fünf mal zwei Personen ein Wochenende in Dresden mit Übernachtung in einem 4-Sterne-Hotel und der Besuch des Weihnachtsmarktes verlost. Jeder Spender erhält sein persönliches Los bei dem DRK-Blutspendetermin. Zudem werden diejenigen mit einem Badetuch belohnt, die einen neuen Blutspender werben und zu diesem Blutspendetermin begleiten.

Keine Almosen, sondern Hilfe auf Augenhöhe

Triangelis-Forum: Stefan Knüppel sprach über die Wirkung von Mikrokrediten

Erbach. (chk) – „Ich bin kein Aussteiger. Diesen Begriff mag ich gar nicht“, sagte Stefan Knüppel. „Ich bin ein Umsteiger.“ Sein Vortrag im Triangelis-Forum trug den Titel: „Mit 100 Euro aus der Armut. Wofür ein Top-Manager seine Karriere aufgibt.“ Schon als Jugendlicher fühlte er sich berührt von den Themen der afrikanischen Gesellschaft, während er drei Wochen lang mit einem Jugendchor in Kenia weilte. „Ich habe eine Verbindung zu den Menschen gehabt. Das hatte etwas mit mir zu tun, das war nicht nur Folklore.“ Schon lange sei es sein Wunsch gewesen, seine Energie für Menschen in Entwicklungsländern einzusetzen. „Ich bin für mehr geboren als nur für eine gute Lebensversicherung zu arbeiten.“ Vor sechs Jahren gab er seinen Vorstandsposten in einem Bielefelder Handelsunternehmen und die daran geknüpften Annehmlichkeiten auf, um eine neue Herausforderung zu suchen. Zunächst reiste er ein halbes Jahr mit seiner Frau und den beiden Kindern durch Asien, um sich ein Bild von der Entwicklungsarbeit zu machen.

Nach seiner Rückkehr übernahm er die Geschäftsführung der Opportunity International Deutschland. Das war der Umstieg in ein weniger gut dotiertes, für ihn aber Sinn erfüllenderes Arbeitsverhältnis. Die Stiftung vergibt über Trustbanks Mikrokredite an Menschen in verschiedenen Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Osteuropas. Es war genau das, was er durch seinen Arbeitseinsatz nach den Erfahrungen und Beobachtungen in Asien vorantreiben wollte. Dort hatte er Menschen getroffen, die kein Geld hatten, um eine lebensnotwendige medizinische Behandlung zu bezahlen. Andere, die er traf, hatten sich als Kleingewerbetreibende von örtlichen Kreditinstituten Geld zu einem Tageszinssatz von 20 Prozent geliehen. Von dem, was sie an einem Tag erarbeitet hatten, blieb nach Zins und Tilgung so gut wie nichts mehr für sie selbst übrig.

„Unbankable“ Menschen

„Eine Milliarde Menschen auf der Welt gelten als ‚unbankable‘. Sie sind abgeschnitten von einem eigenen Konto“, erklärte Knüppel. Er berichtete von Korbflechtern und Schuhputzern, die unter der Zinslast litten oder in ausbeuterischer abhängiger Beschäftigung blieben, weil ihnen der Grundstock für die Gründung eines Kleinunternehmens fehlte. Diese Menschen können darauf hoffen, daß sie durch einen Mikrokredit von Opportunity International in die Lage versetzt werden, die Ausrüstung zu bezahlen und den Kredit zum fairen und marktüblichen Zinssatz zu tilgen. In einem Film zeigte er das Beispiel einer Frau aus Mosambik, die es unter besonders schwierigen Umständen geschafft hat, sozial und wirtschaftlich auf die Beine zu kommen. Nachdem



Das wünscht sich Stefan Knüppel nicht: Den „Nick-Neger“ als Almosenempfänger.

ihr Mann sie verlassen hatte, verteilte sie ihre Kinder innerhalb der Verwandtschaft, lebte ohne Hoffnung und Selbstvertrauen vor sich hin. „Niemand gab der Frau noch irgendeine Chance und sie glaubte auch nicht mehr an sich selbst“, berichtete Knüppel.

In einer der Kreditnehmer-Gruppen von Opportunity International schöpfte sie neue Kraft, bekam einen Kredit für ihre mobile Ölmühle, erwirtschaftete gute Erträge und hat inzwischen ein Haus gebaut, in dem sie mit Kindern und Enkelkindern einziehen kann. „Etwa 90 Prozent unserer Kreditnehmer sind Frauen“, erläuterte Knüppel, „weil Frauen realistischere Vorstellungen haben und den Kredit zuverlässiger zurückzahlen. Ich glaube, sie sind näher dran an der Familie und haben deshalb mehr Verantwortungsgefühl.“ Die Rückzahlungsquote liegt bei 97 Prozent. In den Kreditnehmer-Gruppen, den sogenannten Trustbanks, sind 15 bis 20 Menschen zusammengeschlossen, die füreinander bürgen und sich in ihrer Geschäftsidee unterstützen. In den Gruppen werden die Menschen in Fragen der Unternehmens- und Lebensführung geschult, was nachhaltige Wirkung auf Geschäft und Familienleben zeigt. Um diese Themen wie auch um die pünktliche Rückzahlung der Kredite kümmern sich geschulte Kreditbetreuer.

Keine Almosenempfänger

„Wir von Opportunity International glauben an die Kraft eigener Initiative und erleben, daß die Kredite den Menschen nachhaltiger helfen als Spenden und Almosen“, betonte Stefan Knüppel. „Das ist Hilfe zur Selbsthilfe, Hilfe auf gleicher Augenhöhe. Was wir nicht wollen, sind ‚Nick-Neger‘, wie sie

symbolisch noch bis in die 1960er Jahre in vielen Kirchen standen.“ Er hatte ein solches Beispiel, auch „Missionsneger“ genannt, mitgebracht. Wenn man ein Geldstück in die Box warf, nickte der „Neger“ dankbar.

Das einzig Bedauerliche an dem Vortrag war, daß der Referent – im Gegensatz zu etlichen Vorrednerinnen und Vorrednern in der Reihe Triangelis-Forum – wenig über sich selbst erzählte. Ein bißchen mehr Einblick in sein Privat- und Gefühlsleben hätte dem Abend gut getan. Es wäre vielleicht auch interessant gewesen zu erfahren, wie weh der Schritt vom Top-Manager zum Geschäftsführer einer Stiftung in finanzieller Hinsicht tatsächlich getan hat. Gastgeber Pfarrer Dr. Frank Löwe stellte Stefan Knüppel die Frage, die er allen Rednerinnen und Rednern des Triangelis-Forums am Ende stellt: „Was ist Ihr Leitmotiv?“ Knüppels Antwort: „Hören, was in mir ist und pragmatisch den nächsten Schritt gehen.“

Brand im Wohnhaus

Erbach. – Ein 54jähriger polnischer Erntehelfer ist am vergangenen Sonntag beim Brand in einem Wohnhaus in der Erbacher Straße verletzt worden. Nachdem das Feuer entdeckt worden war, gelang es Einsatzkräften der Feuerwehren Eltville und Erbach den Mann aus dem Haus zu retten. Nach den ersten Ermittlungen der Polizei war der Mann mit einer brennenden Zigarette eingeschlafen. Diese fiel zu Boden und fing Feuer. Da das Feuer nicht auf das Gebäude übergriff, entstand nur ein geringer Sachschaden.